

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“
Keller-Gasse 21, 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 7405, Frankfurt a. M.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblatt“ Nr. 7405-52.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach 7405, Frankfurt a. M.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3,80 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 4,75 monatlich, M. 14,25 vierteljährlich, ohne
Zugabe. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen M. 1,25, auswärts M. 1,50, deutsche Reichsanzeigen M. 1,00, auswärts M. 1,25, für die einseitige Holzschrift oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachzahlung. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstr. 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Mittwoch, 15. September 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 432. • 68. Jahrgang.

Ein Bloß Scheidemann - Stresemann?

Nachdem kürzlich, wie wir gemeldet haben, die „Ger-
mania“ eine sehr deutliche Aufforderung an die Mehr-
heitssozialisten zum Wiedereintritt in die Regierung
gerichtet hatte, wird die Frage der Verbreiterung der
Regierungsbasis jetzt immer wieder erörtert. Auch der
außerordentliche Bezirkstag der Mehrheitssozialisten
Groß-Berlins beschäftigte sich mit der Frage des Wie-
dereintritts der Partei in die Regierung, ohne jedoch
zu einem klaren Ergebnis zu kommen. Anscheinend
ist in den Kreisen der Mehrheitssozialisten die Meinung
geteilt. Während ein Teil der Partei für einen solchen
Wiedereintritt in die Regierung durchaus zu haben
wäre, „damit nicht noch mehr Machtpositionen der
Sozialdemokratie verloren gehen“, drängen andere
Kreise, unter Führung des früheren Reichsministers
Hermann Müller, auf die Ausschreibung von Neu-
wahlen im Herbst, da sie sich hiervon ein günstiges Er-
gebnis für die Partei versprechen. Der Abgeordnete
Müller-Franke hat sich bekanntlich bei den letzten
Reichstagswahlen noch als Reichsminister darauf fest-
gelegt, daß es für die Mehrheitssozialisten unmöglich sei,
mit der Deutschen Volkspartei eine Regierung zu bil-
den. An dieser Anschauung hält er auch heute noch
unbedingt fest und steht damit in der Partei nicht allein.
Von demokratischer Seite ist ja wiederholt betont wor-
den, daß es unbedingt erforderlich sei, die Regierungs-
basis zu erweitern und daß es nicht angängig sei, daß
sich die Sozialdemokratie länger ihrer Pflicht, die Ver-
antwortung für die Regierung zu übernehmen, ent-
ziehe. Auf dem gleichen Standpunkt steht man auch in
den führenden Kreisen der Zentrumspartei. So
schreibt die Zentrums-Parlaments-Korrespondenz:

„Es weiß doch jedermann, wie wir den Sozial-
demokraten damals, als es sich um die Bildung der
Regierung handelte, auch von unserer Seite aus den
Eintritt in die Regierung nicht nur einmal, sondern
wiederholt und nachdrücklich angeboten haben, sie
blieben trotzdem hartnäckig auf ihrem ablehnenden
Standpunkt verharren. Wenn es ihr eigener Wunsch
wäre und sie selbst dazu die Initiative ergriffen,
heute an der Regierung teilzunehmen, so würde man
zweifelloso diesem Begehren näher treten.“

Zweifelhaft konnte eigentlich nur die Stellung der
Deutschen Volkspartei sein. Die „Tägliche Rundschau“,
das Blatt des völkischen Abgeordneten Rippel,
war entsetzt über den Gedanken, die Sozialdemokraten
in die Regierung aufzunehmen. Auf einen wesent-
lichen Standpunkt stellte sich nun Dr. Strese-
mann, der sich in seinen „Deutschen Stimmen“ dahin
äußert, daß der Sozialdemokratie die Möglichkeit, in
die Regierung einzutreten, jederzeit freistehe.

„Wenn sie in die jetzige Koalition eintritt, so
würde damit ein vernünftiger Ausgleich zwischen
Bürgertum und Sozialdemokratie gegeben sein. Sie
würde einen vollberechtigten Anspruch haben können
auf den Einfluß, der ihr zahlenmäßig nach ihrer
Fraktionsstärke zukommt, nicht mehr und nicht we-
niger. Immerhin bliebe das bürgerliche Element in
dieser Koalition führend durch das Übergewicht
seines gegenwärtigen Einflusses. ... Aufgabe der
heutigen Koalition ist es, sich entweder selbst durch-
zusetzen — denn ein parlamentarischer Sturz des
heutigen Kabinetts ist von links aus gar nicht zu
führen, wenn die Deutschnationalen ihre gegenwärtige
politische Aufgabe erkennen — oder aber, da
jede Erweiterung der Koalition nach rechts an dem
Widerstand des Zentrums und der Demokraten scheitert,
der Sozialdemokratie den Eintritt offen zu hal-
ten, um eine gefestigte Basis der heutigen Regierung
zu bilden, welche die Gewähr der Dauer in sich trüge.“

Einem Ausscheiden seiner Partei aus der Regierung,
von dem in letzter Zeit ebenfalls gesprochen wurde,
steht Stresemann jedenfalls ablehnend gegenüber, das
kame nur in Frage, wenn die anderen Koalitions-
parteien eine weitere Vinkorientierung vornehmen
würden. Danach bestehen heute also gewisse Aussichten
dafür, daß ein Bloß Stresemann-Scheidemann einmal
zustande kommt. Eine Entscheidung dürfte allerdings
keinesfalls vor den Parteitag der beiden sozialisti-
schen Parteien fallen. Heute handelt es sich im
wesentlichen um Kombinationen und
völlig unverbindliche Vorbesprechun-
gen. Der Verlauf des Parteitags der U. S. V. D.,
der ja wohl eine Spaltung dieser Partei bringen dürfte,
wobei die Mehrheitssozialisten mit einem Anschluß des
rechten Flügels dieser Partei an ihre Organisation zu
rechnen schienen, wird natürlich nicht ohne Einfluß auf
die Entscheidung der Mehrheitssozialisten bleiben. Bis
dahin wird also auch die Frage der Regierungsumbil-
dung in der Schwebe bleiben!

Die zerrüttete Finanzlage Preußens.

Bb. Berlin, 15. Sept. Eine Denkschrift über
die Finanzlage Preußens, die die preussischen Finanzen
als zerrüttet darstellt und eine Sanierung des Finanz-
wesens als dringend bezeichnet, wird der Landesver-
sammlung vorgelegt werden. Diese Denkschrift enthält
aber keine bestimmten Steuerprojekte. Erst durch Verhandlungen mit den Parteien soll die
Grundlage für neue Steuergesetze geschaffen werden.
Das Finanzministerium sei der Ansicht, daß die Steuer-
frage noch unbedingt vor den Neuwahlen zu erledigen
ist, da die Befolgungsgesetze zu einem Teil ohne
Deckung sind.

Keine Kriegsdentmünze für Kriegsteilnehmer.

Bb. Berlin, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichs-
wehrministerium erteilt uns bezüglich der Stiftung einer
Kriegsdentmünze für Kriegsteilnehmer den Bescheid, daß
die Frage der Verleihung einer allgemeinen Kriegsdent-
münze wiederholt eingehend geprüft worden ist mit dem Er-
gebnis, daß aus zwingenden wirtschaftlichen und
anderen Gründen von der Stiftung einer Kriegsdentmünze
zurzeit abgesehen werden muß.

Eine Mahnung zur Ablieferung des Brotgetreides.

nz. Berlin, 15. Sept. Die Rechtsparteien wenden
sich in einem Aufruf an ihre Parteifreunde auf dem
Land mit der Bitte, das Brotgetreide abzuliefern.
Es sei festgestellt, daß die Ablieferung bisher nicht in dem
erforderlichen Maße erfolgt sei. Es sei aber Pflicht aller
Landwirte, ihrerseits dafür zu sorgen, daß unter allen Um-
ständen durch entsprechende Ablieferung die Brotver-
sorgung für die nächsten Monate gesichert werde und
daß eine gewisse Brotreserve für vorzukommende Fälle vor-
handen sei.

Die amerikanischen Milchkuhe.

nz. Berlin, 15. Sept. Die Nachricht, daß die 2500
amerikanischen Milchkuhe bereits nach Deutschland unter-
wegs seien, ist unrichtig. Der erste Transport wird,
wie es in mehreren Blättern heißt, voraussichtlich an-
fangs Oktober abgehen können.

Eine Arbeitslosen demonstration in Berlin.

W. T. B. Berlin, 14. Sept. Wie das „B. T.“ meldet,
sagen heute vormittags etwa 5000 demonstrierende
Arbeitslose mit roten Fahnen zur Arbeitslosenfür-
sorgestelle in der Klosterstraße, forderten dort kürzlich die
Ablösung des Arbeitslosenrates und vertreiben
ihn schließlich gewalttätig aus den Diensträumen. Der Zug
bewegte sich dann zu den Werken der Allgemeinen Elektri-
zitäts-Gesellschaft in der Brunnenstraße. Es wurden um-
fangreiche Ablörungen vorgenommen werden.

Verbotene Versammlung.

nz. München, 15. Sept. (Drahtbericht.) Der Staats-
kommissar hat aus Gründen der öffentlichen Sicherheit die
für heute angelegte Versammlung des republikani-
schen Führerbundes verboten.

Für den Anschluß an Moskau.

nz. Berlin, 15. Sept. Laut „B. T.“ stimmten in
mehreren Städten der Provinz Sachsen und der an-
grenzenden Gebiete Mitglieder von Versammlungen der
U. S. V. D. für den Anschluß an Moskau. Die Partei-
leitung lehnt den Anschluß an Moskau ab, da er der Selbst-
ständigkeit der U. S. V. D. vollständig aufhebe.

Ein deutsch-schweizerisches Übereinkommen über den Luftverkehr.

nz. Bern, 15. Sept. Der schweizerische Bundespräsident
Motta und der deutsche Gesandte Müller haben gestern
ein vorläufiges Übereinkommen betr. den Luft-
verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz unterzeichnet.
Das Übereinkommen tritt sofort in Kraft. Es entwirft
inbald den bereits mit Frankreich und England abge-
schlossenen Übereinkommen in der gleichen Frage.

Ein italienischer Kreuzer in Kiel.

nz. Kiel, 14. Sept. Der italienische Kreuzer „Ferga-
gio“ ist von Kopenhagen kommend, in den hiesigen Hafen
eingelaufen. Der Kreuzer wechselte mit dem deutschen
Wachschiff Salut.

Standalphen in der Saarbrücker Stadtverordneten- versammlung.

nz. Saarbrücken, 15. Sept. (Drahtbericht.) In
der Stadtverordnetenversammlung kam es zu uner-
hörten Standalphen, als der Stadtverordnete
Thamerus, der von der unabhängigen Partei ausge-
stellt ist, sich weigerte, seiner Partei sein Mandat als
Stadtverordneter und Beigeordneter zur Verfügung zu
stellen. Während der längeren Auseinandersetzungen
zwischen den Parteimitgliedern erhob sich die Ge-
müter derart, daß der Stadtverordnete Krämer
wütend aufsprang und Thamerus mit geballter Faust
ins Gesicht zu schlagen versuchte.

Lohnerhöhung für die städtischen Arbeiter in Saarbrücken.

nz. Saarbrücken, 15. Sept. (Drahtbericht.) Die
Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Abschluß
eines neuen Tarifvertrages mit der städ-
tischen Arbeiterschaft, nach welchem die bis-
herigen Löhne eine Aufbesserung von 35 Prozent er-
fahren. Bis zum Jahreschluss betragen die hierfür
erforderlichen Mittel 850 000 M.

Ein Aufruf Korsantys.

nz. Weiden, 14. Sept. Korsantys richtete heute einen
längeren Aufruf an die Bevölkerung Oberschlesiens, der
an die neuen beunruhigenden Nachrichten anknüpft und hier-
für in erster Linie die Presse verantwortlich macht. In dem
Aufruf heißt es: „In Wirklichkeit wird die Lage Ober-
schlesiens von Tag zu Tag ruhiger. Wir wären längst
zu normalen Verhältnissen zurückgekehrt, wenn nicht die al-
le deutschen Nationen (1) dem entgegenarbeiteten.“ Der
Aufruf spricht weiter von Besprechungen zwischen alldent-
schen Agitatoren und Kommunisten, welche letztere man sich
als Werkzeuge für die neuen Pläne bedienen wolle. Die
polnischen Arbeiter und die Bevölkerung werden aufgefor-
dert, Ruhe und Besonnenheit zu wahren und alle
Kräfte für die Aufrechterhaltung der Ordnung einzusetzen.
Die kommunistischen und alldentschen Agitatoren abzulehnen
und sie den interalliierten Behörden auszuliefern. Der
zweite Teil des Aufrufs beschäftigt sich mit angeblichen Ver-
suchen, die polnische Bevölkerung gegen die italienischen Be-
satzungstruppen aufzureizen und einen Gegensatz zwischen
den französischen und italienischen Truppen zu konstruieren.
Korsantys fordert, den italienischen Truppen und Behörden
überall dieselbe Freundschaft wie den französischen Truppen
entgegenzubringen. Der Aufruf schließt:

„Wer die Ruhe und Ordnung stört, trägt zur Ver-
schärfung des Terms der Volksabstimmung bei. Viele
aber brauchen wir so schnell wie möglich, da sie formell
den Stand der Dinge in Oberschlesien betreffen soll,
nämlich, daß Oberschlesien polnisches Land ist
und geistig und moralisch bereits einen Teil der freien
Volksrepublik Polen bildet.“

nz. Weiden, 14. Sept. Die polnische Berufs-
vereinigung und der polnische Zentralberufs-
verband der Bergarbeiter erließen einen Aufruf
an die polnische Bevölkerung Oberschlesiens, der sich mit den
neuerlichen Gerüchten über einen Putz beschäftigt.
Der Aufruf mahnt zur Beherrschung und warnt vor kom-
munistischen und alldentschen Agitatoren. Den Bergarbei-
tern würden in Gemäßheit der Mittel die Streikfrage be-
rührt werden.

Ein Landjäger in Radzionkau erschossen.

nz. Weiden, 14. Sept. In Radzionkau wurde der
Landjäger Golla, Vertrauensmann des Verbandes
heimatlicher Oberschlesier, von unbekannten Tätern er-
schossen.

Der internationale Gerichtshof des Völkerbundes.

nz. Amsterdam, 15. Sept. (Drahtbericht.) Der „Tele-
graaf“ meldet aus London: Der Völkerbundsrat
hat den Entwurf der juristischen Kommission für die Er-
richtung eines internationalen Gerichtshofes aller ange-
schlossenen Länder, mit Anmerkungen versehen, zurückgeleitet.
Es heißt darin: Es liegt nicht in der Pflicht des Rates, auf
irgend eine Weise der Meinung bezüglich der Vorteile des
Entwurfes Ausdruck zu verleihen, bevor er keine Gelegen-
heit gehabt hat, ihn zu studieren. Der Entwurf ist nach
langwierigen Besprechungen durch eine in jeder Hinsicht be-
fugte Versammlung aufzuheben gekommen. Ein so schweres
Werk ruft unvermeidlich Meinungsverschieden-
heiten hervor, selbst unter den befugtesten Sachverständigen.
Wenn der Entwurf nicht das selbe Schicksal wie die
Pläne für den Schiedsgerichtshof von 1907 haben soll, müssen
gegenseitige Konzessionen gemacht werden. Der Rat würde
eine unverföhnliche Meinungsverschiedenheit in Bezug auf
die Tendenz des Entwurfes als eine Katastrophe für das
internationale Zusammenleben betrachten, die bedeuten-
würde, daß der Bund gesungen sei, offen auszusprechen, nicht
in der Lage zu sein, die wichtigen ihm anvertrauten Auf-
gaben zu erfüllen.

Die Brüsseler Konferenz.

nz. Paris, 15. Sept. (Drahtbericht.) Havas meldet aus
London, daß die Brüsseler Konferenz am 24. Septem-
ber zusammentritt. Alle Staaten einschließlich Amerikas
werden durch je drei Delegierte vertreten sein. Deutsch-
land, Österreich und Bulgarien sollen eingeladen werden,
Delegierte zu entsenden, die aber nur als beratende
Stimmen gelten.

Telegrammwechsel zwischen Giolitti und Millerand.

nz. Versailles-Bains, 15. Sept. Giolitti hat, wie
Havas berichtet, von Bardonèche aus folgendes Telegramm
an Millerand gerichtet:
„Im Augenblick, da ich in mein Vaterland zurückkehre,
freue ich mich, Eurer Erhellung meinen lebhaften und aufrichti-
gen Dank für den herrlichen Empfang, den Sie mir auf französischem Boden zuteil wurde.
Unsere Begegnung, eine Rundgebung der aufrichtigen
Freundschaft der beiden Nationen, wird — des bin ich
sicher — die Zusammenarbeit Frankreichs und Italiens in
den Werken des Friedens fruchtbarer gestalten.“

Millerand erwiderte mit folgender Drahtung:

„Ich bin persönlich sehr gerührt von dem freundschaft-
lichen Telegramm Eurer Excellenz, dessen Verlässlichkeit so
vollkommen den Empfindungen der französischen Regierung
und des französischen Volkes gegenüber Italien entspricht.
Wie Sie, bin ich glücklich in dem Gedanken, daß unsere
Begegnung und unser so vertrauensvoller Meinungsaus-
tausch das dauernde Einvernehmen zwischen
Frankreich und Italien in der Festigung des Friedens
verstärken und die Bande, die die beiden lateinischen
Völker vereinen, enger gestalten.“

Eine Ministerzusammenkunft in Biarritz.

nz. Paris, 15. Sept. Der Berichterstatter des „Excel-
lor“ in Versailles glaubt zu wissen, daß unverzüglich
Besprechungen zwischen dem Quai d'Orsay und dem
französischen Botschafter in London angeknüpft werden, um
eine Zusammenkunft der beiden Präsidenten ins Werk zu
setzen. Als Ort dieser Zusammenkunft, die spätestens in
14 Tagen stattfinden sollte, dürfte Biarritz vorgeschlagen
werden.

W. T. B. Paris, 14. Sept. Wie „Intransigent“ aus
Versailles meldet, wird sich Lord George ab bald
nach Paris begeben, vielleicht sogar noch in dieser Woche.

Vor dem Rücktritt Deschanels?

mx. Paris, 15. Sept. (Havas.) Die Blätter beschäftigen sich erneut mit der durch den Gesundheitszustand des Präsidenten Deschanels geschaffenen Lage und stellen fest, daß die kürzlich noch erhoffte Besserung in seinem Befinden nicht eingetreten sei. Einzelne Blätter versichern sogar, daß der Gesundheitszustand des Präsidenten neue Zwischenfälle veranlaßt habe, und drücken ihre Meinung aus, daß trotz der sympathischen Persönlichkeit Deschanels und des lebhaften allgemeinen Wunsch, daß er sein Mandat weiter ausübe, die augenblickliche Lage so außerordentlich ernst sei, daß dieser Zustand sich nicht verwirklichen könne.

Der „Intransigeant“ glaubt versichern zu können, daß die kürzliche Reise des Ministers Steg nach Algiers-Bains mit dem Gesundheitszustand Deschanels zusammengehangen habe. Einzelne Blätter verweisen auf die besondere Bedeutung des nach der Rückkehr Millerrands am Freitag stattfindenden Ministerrates.

Der „Figaro“ meint, daß, wenn der Ministerrat am Freitag diesbezügliche Beschlüsse nicht fassen werde, dies doch in seiner demnächst wieder stattfindenden Sitzung geschehen werde. Deschanel selbst fühle sich nicht länger seinem hohen Amte gewachsen. Das Blatt schließt aus dieser Auffassung Deschanels, daß sein Rücktritt nur noch eine Frage von Tagen sei und die Einberufung der Nationalversammlung unmittelbar bevorstehe.

Der „Matin“ versichert, daß nach der kürzlichen Besserung, die zu den größten Hoffnungen berechtigte, sich der Zustand Deschanels am letzten Freitag plötzlich verschlechtert habe. Nach der alsbald stattgehabten ärztlichen Untersuchung habe sich Steg unverzüglich nach Algiers begeben, um dem Ministerpräsidenten von der Sachlage zu unterrichten.

Der „Eclair“ und zahlreiche andere Blätter behaupten, daß Millerrand nicht für den Präsidentenposten kandidieren werde.

Millerrand in der Schweiz.

mx. Nizles-Gains, 15. Sept. (Havas.) Auf Einladung des Bürgermeisters von Challes-les-Eaux begab sich Millerrand mit Begleitung gestern morgen dorthin, verweilte jedoch am See von Annecy und kehrte nachmittags nach Aix zurück. Heute vormittags 8.15 Uhr erfolgt seine Abreise nach Genéve, wo die Ankunft für 10.15 Uhr vorgesehen ist. Millerrand wird, wie bekannt, das Internationale Arbeitsbureau besuchen und dabei von dessen Präsidenten Albert Thomas empfangen werden und nachmittags 3.15 Uhr nach Lausanne weiterfahren, wo er im Grandhotel mit dem Bundespräsidenten Korta und den Bundesratsmitgliedern Schulthess und Guard zusammenkommt. Nach dem Abends von der schweizerischen Regierung ihm zu Ehren gegebenen Essen wird Millerrand um 11.15 Uhr abreisen, um am Donnerstagfrüh in Paris einzutreffen.

mx. Paris, 15. Sept. Da der französische Ministerpräsident Millerrand seinen Aufenthalt in Lausanne am heutigen Mittwoch bis abends 9.15 Uhr verlängert, wird der Bundesrat ihm zu Ehren ein Essen geben, an dem der schweizerische Gesandte in Paris und der Chef der politischen Abteilung sowie Vertreter der Waadtländer und Lausanner Behörden teilnehmen werden.

Die italienische Arbeiterkriege.

W. T. B. Paris, 14. Sept. Nach einer Radiomeldung aus Rom haben 3000 Industrielle eine Tagesordnung angenommen, in der sie die Industriellen auffordern, die Bedingungen des Arbeiterverbands abzulehnen und den Kampf bis aufs Äußerste zu führen.

mx. Rom, 15. Sept. (Stefani.) In Mailand ist die Lage unverändert. Am Dienstag fand eine Konferenz des Ausschusses der Industriellen statt. Der Präsident empfing die sozialistischen Abgeordneten d'Aragona und Balbani. Die sozialistische Kammergruppe ernannte einen Ausschuss, der beauftragt wurde, im Einverständnis mit der Parteileitung den Gesetzentwurf über die Kontrolle der Fabriken, der der Kammer zugehen wird, zu prüfen.

W. T. B. Paris, 14. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Rom berichtet „Messaggero“ aus Mailand, daß letzte Nacht von Unbekannten auf die Fenster des „Avanti“ Revolverkugeln abgegeben wurden. Die Redakteure des „Avanti“ erwiderten das Feuer.

Erlebnisse eines Intendanten.

Der berühmte ungarische Klaviervirtuose Graf Geza Zich, der als Einarmiger auch ein besonders eindrucksvoller Zeuge für die Leistungsfähigkeit der Kruppe ist, erzählt in dem vor kurzem bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erschienenen dritten Band seiner interessanten Lebenserinnerungen lustige Erlebnisse von seiner Tätigkeit als Intendant der Budapest Oper. Die Worte, mit denen er in der Erinnerung das Künstlervolk an diesem Abschnitt seines Lebens begründet, lassen erkennen, wie sein er die Welt der Bühne und ihre Kinder verstand. „Ihr alle, die Ihr seht, laßt, fragt und reißt, seid mir gegeneinander!“ ruft er aus. „Ihr seid das unaussprechlich-lebenswunderschöne Volk des Erdensundes. In einem permanenten Fiebertraum schreit Ihr über die Bretter und die Bühnengänge Eurer Vorgesetzten. In Eurem Leben ist so viel Lüge und dabei so viel Wahres zu finden. Eure Liebe zur Kunst, Euer Fleiß, Eure Begeisterung, sie sind gewiß wahr. Auch in manchen anderen Hinsicht ist in Euch viel Wahres, aber nur für den Augenblick. Euer Leben pendelt zwischen den äußersten Polen der Gefühle und Leidenschaften hin und her. Real denkend und kühl erwachend seid Ihr nur, wenn Ihr Kontraste schließt und Pläne schmiedet, die Eure Rivalen und Vorgesetzten ärgern sollen.“

Zich, der zu Anfang der Vierzig Jahre die Budapest Oper leitete, hatte es mit zwei schwierigen Kapellmeistern zu tun. Der erste war Gustav Mahler. „Mahler“, so schreibt der Intendant über ihn, „war ein viel zu bedeutendes Talent mit viel zu genialen Einflüssen, um ein halbwegs guter Direktor sein zu können. Sein nervöses, schroffes, öfters sogar unartiges Auftreten hat mitunter das ganze Personal zur Unruhe geführt. Er zerbrach die Taktik wie Don Juan die Weiber. Beim Dirigieren gab er die Zeichen — wenn er sie überhaupt gab —, indem er gegen den betreffenden Musiker einen Stoch wie mit einem Degen führte, und sprach dabei fortwährend, die zornigsten Grimassen schneidend, so daß mir einmal ein sehr hoher Herr während einer Opernvorstellung sagte: „Der kleine Mann ist unendlich genial!“ Und das war er in Wirklichkeit doch gar nicht. Erstens war er ein großer Mann, und zweitens fühlte jeder Musiker, daß sich da eine große Musikerseele offenbarte.“ Mahlers Nachfolger wurde Artur Nikisch. „Er defektierte nicht gern mit abnehmenden Damen“, schreibt Zich, „und fühlte sich in der Theaterkassette recht unglücklich. Am Dirigenten-

Die Friedensverhandlungen in Riga.

mx. Paris, 15. Sept. (Havas.) Ein vom 13. Sept. datiertes Radiotelegramm aus Moskau befragt, daß die russische Friedensdelegation am 12. Sept. in Riga eingetroffen ist. Die polnische Delegation werde erst am 16. Sept. dort eintreffen.

mx. Moskau, 14. Sept. (Funkbruch.) Der polnische Minister des Äußern teilte dem Volkskommissar Tschischewitsch durch Funkbruch mit, daß Andrej Lomach, der Vorsitzende der ukrainischen diplomatischen Mission in Polen, ihm den Vorschlag machte, die Friedensverhandlungen zwischen der Friedensdelegation der sozialistischen Sowjetrepublik Rußlands und der Delegation der Regierung der demokratischen Republik der Ukraine in Riga zu eröffnen.

Russischer Vormarsch auf Lemberg.

Bb. Babel, 15. Sept. Die Moskauer „Browdo“ meldet: Truppen der russischen Rotarmee haben beiderseits Proben der Disziplin ergriffen. Die ukrainischen Streitkräfte sind durch bolschewistische Kavallerie gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Rote Armee leitet ihren Vormarsch auf Lemberg fort. Nach in Belsinators nordliegenden Meldungen aus Rußland ist Trostky im Begriff, den Winterfeldzug gegen die Polen einzuleiten. Er stellt neue Heere an der Beresina und am oberen Dniestr auf.

Der Lagebericht.

W. T. B. Königsberg, 14. Sept. Die litauisch-polnischen Kampfhandlungen im Gebiet von Suwalki dauern an. Die Litauer halten die Linie Rostawer See-Bishajna-Lipina-Smolana-Regara und Postung - Marochastka-Augustomogala bis zur Einmündung in den Nemen. Im Abschnitt Grodno-Niemen wurden östliche Angriffe der Bolschewiken abgewiesen, desgleichen wiederholte stärkere bolschewistische Gegenangriffe nördlich von Brest-Litowsk auf Stepanka. Im Anschluß an die erfolgreichen Kämpfe der Polen nach der Überbreitung des Bug im Abschnitt Cholm leiten weitere Abteilungen aus der Gegend von Grubeshow über den Bug, erreichten den Studjantoff und befestigten die Ortschaften Jatsassow und Uziwo wölisch von Wladimir-Boschans. Westlich von Kowel wurde Marciow von den Polen befestigt. An der Gnila-Lipa südlich von Lemberg haben nach der Heranführung von Verstärkungen Gegenangriffe der Bolschewiken eingelegt.

Schwere Unruhen in Petersburg.

W. T. B. Paris, 14. Sept. Havas veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, daß infolge des Bekanntwerdens der russischen Niederlage in Polen, die die Volkskommissionen solange wie möglich verheimlicht hatten, es in Petersburg zu schweren Unruhen gekommen sei. In der Umgebung von Kronstadt hat man vom 22. bis 26. August und am 6. September ununterbrochen Geschütze gehört. Man glaubt, daß die Mannschaften der Flotte gemeutert haben.

Der polnisch-litauische Waffenstillstand.

mx. Kopenhagen, 15. Sept. Nach einer Meldung aus Kowno ist der Waffenstillstand zwischen Polen und Litauen in Kraft getreten.

Der Friede zwischen Rußland und Finnland.

mx. Helsingfors, 15. Sept. (Havas.) Die russische Regierung hat am 13. Sept. den Friedensvertrag mit Finnland ratifiziert.

mx. Paris, 15. Sept. Ein Mosauer Funkbruch meldet, daß Kerenski, der russische Friedensdelegierte in Finnland, der finnischen Regierung folgende Hauptbedingungen mitteilt habe: Sowjetrußland tritt an Finnland den Teil von Vessung ab, der diesem Zutritt zum Arktischen Meere gibt. Finnland erhält ein ausgedehntes Küstengebiet und freie Verbindung mit Norwegen. Seinerseits wird Finnland sein Gebiet in Ost-Karelien an Rußland abtreten.

Die zweideutige Haltung Litwinoffs.

mx. London, 14. Sept. Der „Evening Standard“ meldet, daß die Abreise Kamenews die Folge der zweideutigen Haltung Litwinoffs sei, der kein Belles tue, um die Verhandlungen Kamenews und Krassins unmöglich zu machen. Litwinoff verhandelte mit gewissen Arbeiterführern, während Kamenew und Krassin ihr Bestreben hielten und keine Propaganda machten. Es war auch Litwinoff, der sich mit dem Verlaufe der kaiserlichen Jewelen und der Unterstützung für den „Daily Herald“ befaßte.

Der serbische Vormarsch in Albanien.

mx. Paris, 14. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Bari haben die serbischen Truppen ihren Vormarsch in Albanien fortgesetzt und Sanaire in der Richtung auf Tirana befestigt.

pult hatte er, wie überall, großartige Erfolge.“ Bei solchen Kapellmeistern blieben die „abnehmenden“ Damen dem Intendanten vorbehalten, der sich mit ihnen als mit einer Naturnotwendigkeit abhand. „Es ist eine unangenehme Erscheinung“, bemerkt er einmal, „daß die meisten und tüchtigsten Sänger beiderlei Geschlechts in der Mehrzahl weniger begabt sind als die wilden, unbändigen. Je leidenschaftlicher, vertiefter und wilder der eine oder der eine ist, desto besser für die Bühne und desto schlechter für den Bühnenleiter.“ Zich muß sehr gute Künstlerinnen gehabt haben, denn sie machten ihm die schrecklichsten Szenen. Die eine zerbiß ihm einmal aus Wut einen herrlichen Smaragdperle; eine andere erschreckte ihn durch glänzend gemalte Weintrümpfe. Da hielt ihr Zich eines Tages einen Spiegel vor Gesicht. „Sehen Sie nur, mein Fräulein, wie Sie das Weinen entstellen!“ Die Augen rot angeschwollen und die Nase noch rötlicher. Ihre Kolleginnen werden behaupten, daß Sie ein Glaschen Kognak zu viel getrunken hätten.“ Nach ärgeren Weinen war die Antwort und eine wilde Klage wegen schlechter Bezahlung. „Aber, mein Fräulein“, meinte nun der Intendant, „wenn ich Ihre Verdienste entsprechend honorieren wollte, müßte ich die ganze Oper zugrunde geben. Sie sind doch einfach undenkbar!“ Daraufhin verließ die Sängerin befriedigt das Speisezimmer, um diese Ausrufung triumphierend ihren Kolleginnen mitzuteilen.

Am besten bewährte Zich sein Talent der Künstlerbehandlung bei einem großen Chorwerk. In seiner Abwesenheit hatte das männliche Chorpersonal den Gehorham verlegt, worauf der heftigstretende Direktor alle Chorherren, die am Abend nicht auf der Bühne erschienen, mit dem Verlust ihrer Löhne bedrohte. Die Vorstellung begann; der ganze Chor war anwesend. Auf das Zeichen des Kapellmeisters traten sie vor, öffneten den Mund, agierten mit Händen und Füßen und — sangen keinen Ton. Auf Vorhaltungen erklärten sie, daß der Erlaß sie nur zum Erscheinen auf der Bühne verpflichtet. Nun wird Zich gerufen und leisernd erklärt er den Streikenden: „Zu meinem größten Erstaunen habe ich, daß die Kraft ihrer Stimmen derartig abgenommen hat, daß man diese bei Ihrem letzten Auftreten gar nicht vernehmen konnte. Ich hoffe, daß diese bedauerliche Nachricht überleben wird. Bei der heutigen Aufführung werde ich mich persönlich davon überzeugen.“ Der Sänger, der die größte Stimmkraft entwickelt, erhält eine Gratifikation von 50 Gulden!“ Am Abend brüllten alle Chorherren wie die Löwen. . .

Wiesbadener Nachrichten.

Neues vom Postpaketverkehr.

In den Kreisen des Publikums ist nur wenig bekannt, daß die Postverwaltung seit der im Mai d. J. verabschiedeten Änderung des Postgesetzes für Pakete ohne Wertangabe im Fall des Verlustes dem Abhender bis zu 10 M. für das Fund (statt früher 3 M.) Ersatz leistet. Eine Wertangabe in möglichem Betrag oder die Einschreibung hat deshalb bei den Paketen in der Regel keinen Zweck, sondern verursacht dem Abhender nur vermehrte Kosten.

Um dem Publikum auch die Verendung von Paketen mit erheblichem Wert zu erleichtern, hat die Postverwaltung in Aussicht genommen, vom 20. September an die Pakete mit Wertangabe bis 500 M. unterliegt zur Beförderung anzunehmen. Der Wert ist bei den Sendungen nicht auf dem Paket, sondern lediglich auf der Pakettarte anzugeben. In gleicher Weise haben vom 20. September ab auch die Einschreibepakete nicht mehr den Vermerk „Einschreiben“ zu tragen, dieser ist vielmehr nur noch auf die Pakettarte zu setzen. Die Post hat aber für die Sendungen in, der bisherigen Weise, also für Wertpakete bis zur Höhe des angegebenen Werts; sie stellt bei der Einschreibung eine Bescheinigung und bündigt die Sendungen gegen Quittung an die Empfänger aus. Dadurch, daß die Pakete selbst keinen Vermerk über Wertangabe oder Einschreibung tragen und auch nicht durch Siegelverschlüsse besonders in die Augen fallen, entstehen sie sich besser als bisher dem Quittung unredlicher Elemente. Die Sendungen müssen aber gut umhüllt und so verpackt sein, daß ohne Öffnung oder Beschädigung des Verschlusses ihrem Inhalt nicht betastet werden kann. Der Verschluss kann nur durch eine gut gefaltete Bescheinigung oder, wenn die Hülle aus Packpapier besteht, mit gutem Klebstoff oder mit Siegelmarken hergestellt werden.

Zur Sicherung der Paketsendungen vor Diebstahl oder Verabgabe hat die Postverwaltung in neuerer Zeit umfassende weitere Vorkehrungen getroffen. Es wird insbesondere ein gegen bisher verbesserter Nachweis und eine verschärfte Überwachung des Betriebsdienstes durchgeführt.

— Höchstpreise für Beilettis. Im Anzeigenteil dieser Ausgabe erscheint eine neue Magistratsverordnung über die mit Wirkung vom 15. September d. J. ab geltenden Höchstpreise für Braunkohlenbeilettis. Es wird bei dieser Gelegenheit wiederholt und höflichst gebeten, sich den Inhalt der Verordnung durch Auslesen aus der Zeitung oder sonstwie merken zu lassen, damit die gerade betreffs der Kohlenpreise häufigen seitraubenden Nachfragen bei der städtischen Preisprüfstelle nach Möglichkeit vermieden werden.

— Fleischverteilung. Wir verweisen auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung über die Verteilung in dieser Woche.

— Die einmalige Beihilfe an langfristige Erwerbslose. Aus Berlin wird uns gemeldet: Der preußische Wohlfahrtsminister hat als Stichtag für die Gewährung einer einmaligen Beihilfe an langfristige Erwerbslose den 18. September festgelegt. Regelmäßig dürfen also nur diejenigen Erwerbslosen auf die einmalige Beihilfe von Gemeinden Anspruch haben, welche an diesem Stichtag bereits 8 Wochen Erwerbslosenunterstützung erhalten haben.

— Den nachlässigen Landwirten zur Nachbesserung empfohlen. Aus Oberhausen wird uns berichtet: Vertrauensmännerammlungen des Hessischen Bauernbundes der Kreise Friedberg, Büdingen und Gießen beschließen, minderbemittelten Bauern in den einzelnen Kreisgemeinden auf den Kopf der Familie 5 Zentner Kartoffeln zum Preis von 20 M. den Zentner abzugeben. Von den Mitgliefern des Bauernbundes soll eine Umlage von 4 Zentnern auf den Morgen der Anbaufläche erhoben werden.

— Jubiläum. Unser hiesiger Kapellmeister Herr. J. mer. feiert am 16. u. M. den Tag, an welchem er vor 25 Jahren sein Amt als Konzertmeister des Wiesbadener Kurorchesters antrat. Geboren in Koblach (Anhalt) als Sohn eines Musikers, studierte er am Königl. Konservatorium und war von 1887 bis 1893 Konzertmeister in Göttingen, Stockholm, Posen, St. Petersburg, Helsingfors, Finnland, während der Zeit hat er ganz Schweden, Finnland und einen großen Teil von Rußland als Violonist bereist. Von 1893 bis 1895 war er Konzertmeister des Rauborchesters in Hamburg und Bad Ems. Seit 18. September 1895 aber Konzertmeister und Kapellmeister am hiesigen hiesigen Kurorchester. Wie als zuverlässiger Führer des Orchesters, so bewährte er sich bald auch als ein Solist der vorzüglichsten Schulung und erstem Geldsack. Der namentlich auch die Werke der klassischen Violonliteratur mit seinem Stillsitzeln meistert; wie er denn auch als Führer der Kammermusik des Orchesters geschätzt wird. Bei der Reorganisation der Kurkapelle in 1912 wurde Herr J. mer. der bis dahin die hiesigen Kapellmeister Führer und Assistent schon gesondert in den Abonnementkonzerten des Kurhaus (und übrigens auch mehrfach in Einklang-

Aus Kunst und Leben.

B. Die Kriegsgewinnler der Goldfische. Sogar die Regen werden Kriegsgewinnler und treiben einen bisher bei den Bewohnern des schwarzen Erdteils unerhörten Luxus. Die Eingeborenen der westafrikanischen Goldküste haben mit dem Kakaohandel riesige Summen erzielt. Während des Krieges verkauften sie den Kakaos zu 10 Pfund die Tonne und bezielten große Fortschritte, die sie nach dem Waffenstillstand noch viel günstiger, vielfach für das Sechsfache des Preises, abließen. So sind diese Regen in den Besitz großer Reichtümer gekommen und wollen sie nun auch „händesgemäß“ anlegen. Mehr als 200 Eingeborene der Goldküste besitzen bereits elegante Automobile, und weitere 200 dieser schwarzen Kräfte warten auf die Lieferung von ihnen bestellter Wagen. Viele haben sich prächtige Häuser nach europäischem Stil gebaut, von denen manche 8000 Pfund und mehr kosten. Und es wird jetzt Mode an der Goldküste, wie ein englischer Kaufmann aus Westafrika berichtet, „sich zum Essen besonders elegant anzuziehen.“

B. Chinesische Volksmedizin. Die eigenartigen Anschauungen über den Sitz des Lebens und der Seele, die in China verbreitet sind, haben zu merkwürdigen Arzneimitteln geführt, die dort noch in Gebrauch sind. Die Söhne des Himmels glauben, daß die Lebensenergie ihren Sitz in der Leber hat, und daß aus diesem Organ auch das Blut entspringt. Die Leber wird daher mit der menschlichen Seele identifiziert, und man glaubt, daß Menschen, deren Leber nicht zerstört ist, noch weiter leben. Auch in der Galle steht der Chinesen ein Teil der Seele; sie ist der Sitz des Mutes. Das Blut enthaltene Kraft besitzen. Die Heilernachte von Tienfing machen daraus ein einträgliches Geschäft, indem sie nämlich Brotkrumen in das Blut der Gefäßchen tauchen und diese Medizin dann sehr teuer verkaufen. Da man dem Menschenfleisch besondere Kräfte zuschreibt, so lassen sich Kinder, um ihre Eltern vom Tod zu retten, aus den Armen und Leiden Fleisch schneiden, daraus wird eine Suppe bereitet, die geradezu für ein Heilmittel gilt. Auch Haare und Nägel schreibt man einen hohen Grad von Lebenskraft zu, da sie den toten Körper überdauern; sie werden daher in Bräun einbadend oder in Wasser getrunken. Eine große Bedeutung in der chinesischen Volksmedizin spielen die menschlichen Absonderungen. Der Speichel z. B. soll die Sehkraft verstärken, Frauenmilch die Lebenskraft erhöhen.



Morgen bester Ablieferungstag zum Schleifen oder Abziehen.

Erstklassige Ausführung!

963

G. Eberhardt, Messerschmied, Langgasse 46.

Ein großer Transport

la Ostfriesischer Brenntorf

(markenfrei)

Ist bei uns eingetroffen und wir haben mit den Lieferungen begonnen.
Es handelt sich um einen **Qualitätsort** von **großer Heizkraft** für Oefen, Herde und Zentralheizungen.
Da bei schlechter Witterung oder Waggonmangel Nachlieferungen zweifelhaft sind, empfehlen wir, sich, solange unsere Vorräte reichen, bei uns einzudecken. Wir liefern frei Haus.

Ulrich, Müller & Volz

Kohlengroßhandlung (Abt. Kleinverkauf)

Büro: Mainzer Straße 38a (nahe der Rheinstraße).

Fernspr. 294.

Lager im Westbahnhof.

Stadt Aschaffenburg

Grabenstraße 28.

Von heute ab im Ausschank

8% echtes bayrisches Vollbier
aus re nem Gerstenmalz hergestellt.

Hans Köhler.

Ein Waggon

K.A.-Seifenpulver
in 1/2-Pfund-Paketen
eingetroffen

Paket Mk. 1.90.

Ferner solange Vorrat reicht
Reits Seifenpulver, Paket Mk. 0.75.

Hochprima englische
Reigel-Kernseife Pfd. Mk. 9.75.

Sunny-Monday, weiße Waschseife
Stück Mk. 4.—.

Lilienmilch, weiße Toiletteseife
(deutsches Erzeugnis) Stück Mk. 3.—.

Remy'sche Reisstärke
1/2-Pfd.-Paket 5.25.

Firma

Adolf Harth

19 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Täglich frisch gekelterten
Süßen Apfelmus

empfehlen
Obstweinkelterei Heinrich
Blücherstr. 24. Tel. 1914
Beste u. billigste Bezugs-
quelle für Wirte. 979

Edel-Marmelade
Johannisbeere, Himbeer-
und Blaubeere
in 5 Pfd.-Pak. empfiehlt
Seb. Bäck. 8. 4717.
7 Hermannstraße 7.

Die Butterbienen
zum Essen u. Einmachen
bitt. zu perf. Schöller,
Seerodenstr. 8. im Schub-
macherladen.

Schablonen
für Wäschefärberei, Mono-
gramme, Bogenmuster,
Dombenke in ar. Aus-
wahl. Marktstraße 12. 1.
Grafen Sohn.

la Schmierseife Pfd. 3.90
TrogerieGade, Lammstr. 5.

Stempel
liefert
H. Sohns
Graveur
Marktstr. 12. I. Tel. 237

Rolladen-
Neulieferungen und In-
standsetzen.
Carl Schlichmann,
Mainzer Kaffee, Tel. 21.

Korb-Reparaturen
sowie alle Neuankertig.
werden gut besorgt. Korb-
flechterei Otto Lehmann,
Mauerstraße 12. Kein Lad.

Privat-Mittagsstisch
gute Zubereitung, reichl.
Schneidstr. 10. 2 r.

Gute getragene
Schuhe

kaufen Sie zu soliden
Preisen in all. Grö. bei
Reinmann,
Schmalbacher Straße 23.
Zur Gründ. eines best.
Privat-Tanztisches
werd. noch einige Damen
u. Herren gesucht zwecks
Wiederhol. u. Erlern. der
neuen Tänze. Tanztische
nach Vereinbarung. Off.
u. C. 454 Tagbl.-Berlag.

Empfehle täglich frisch geschlachtet:

Junge
Gänse, Enten,
Hähne, Tauben, Suppen-
hühner, sowie frisch- Rebhühner
Wild im Auschnitt. Hirschragout.

Joh. Geyer, Hofl.
Delaspeefstraße 3. Telefon 47.

Unreine Haut.
Mahokrem gebraucht man mit bestem
Erfolg gegen unreine Haut und Sommer-
sprossen. Mahokrem fettet nicht und
macht die Haut sammetweich. 775

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.**



Carl Weygandt



Büro: Yorkstraße 3
Telephon 3365

Kohlenhandlung

Lager: Westbahnhof
Telephon 2207

empfehlen sich bei

Ausgabe der neuen Kohlenkarten.

Trockenes Buchen- und Eichen-Scheitholz für Ofen- und Zentralheizungen.

Darmstädter Möbelfabrik
Georg Schwab, Darmstadt

Fabrik und Ausstellungs-Haus: F80

Heidelberger Straße 129. Telephon 411.

Haus für Wohnungs-Einrichtungen.

Verlangen Sie Abbildungen. F80

Besuchen Sie die Ausstellung.

Größtes Spezial-Geschäft
für moderne Frisuren und

Haar-
arbeiten.

Mässige Preise.

Anfertigung aller Haararbeiten, auch von aus-
gekämmten Haaren.

Detle, Michelsberg 6.

Ulrich, Müller & Volz

Kohlengroßhandlung

(Abt. Kleinverkauf)

Büro: Mainzer Str. 38a (nahe d. Rheinstr.)

Fernsprecher 294.

Lager im Westbahnhof.

Anlässlich Neuausgabe der Brennstoff-
karten empfehlen wir unsere Firma unter
Zusicherung der seitherigen guten Bedienung.

Prima Gerstentafel
(aus Auslandsgerste hergestellt)

Pfund
nur Mk. 4.10

sowie

Reis, Bohnen, Linsen, Mehle,
Hühnerfutter, Mastfutter etc.

billig

Landesproduktionshaus

7 Bärenstraße. Bärenstraße 7.

Strümpfe aller Art

werden angewebt und angesetzt. Masche für Masche
so rd. ausgenommen, wie neu.

Preis für Anstricker Mk. 14.00—16.00

Anwender 17.50—19.50

einsehlich. des von mir gestellten Materials. Ich

verwende nur allerbestes Material. Wolle, Baum-

wolle, Flor und Seide.

Otto Uhlig, Frankfurt a.M. — aing.

Annahmest.: Wiesbaden, Pa. Carl Glack, Bahnhofstr. 10

Gute Kieler Fettbündlinge per Pfund

Geräucherte Schellfische per Pfund

empfehlen tadelloß frisch, auch für Wiederverkäufer billigt

Wiesbad. Fischhandl. Wilh. Schauf. 5222.

Auf Leben und Tod

geht es im Kampf um unsere Existenz!
Dum Ihr Rentner und Rentnerinnen mit
kleinem und mittelgroßem Vermögen, die
Ihr noch keiner Organisation beigetreten
seid, schließt Euch schnellstens als Mit-
glied an dem

Verein zum Schutz der kleinen Rentner und
Rentnerinnen für Wiesbaden u. Umgebung

der als Ortsgruppe Wiesbaden dem Landes-
verein der Klein- und Mittel-Rentner für
Hessen-Nassau (Zweigstelle des großen
„Deutschen Rentnerbundes in Berlin,
E. V.“) angehört. Alle in Frage kommenden

Rentner und Rentnerinnen

die sich der großen Organisation nicht an-
schließen, schädigen sich selbst aufs
sewerste! Nur durch den Zusammen-
schluß können Erfolge erzielt werden.
Mitgliedsbeitrag bis Schluß des Jahres
2.— Mk. Listen zur Einzeichnung sind
aufgelegt bei folgenden Firmen: Franz
Schellenberg, Kirchgasse 33, Fritz Bo-
song, Kirchgasse 58, Wilh. Maldaner, Markt-
straße 34, E. Kuhlmann, Wilhelmstraße 34,
Zigarrenhaus Zessnor, Webergasse 23,
Ablin Kümmel, Wellritzstraße 36, Adam
Steinmann, Kaiser-Friedr.-Ring 6, Heinrich
Gieß, Rheinstraße 27, Ph. Walther, Rhein-
str. 9, Josef Walz, Kaiser-Friedr.-Ring 12,
Z. itungsausgabe Langgasse 25, August
E. gel, Faulbrunnenstr. Born & Schotten-
fels im Nassauer Hof, Georg Sander, Bleich-
straße 21, Thilo Seldentücker, Michels-
berg 32, sowie in sämtlichen Bankhäusern.

Kaufmannsgerichtswahl.

Hierdurch bitten wir unsere selbständigen Mitglieder,
sich sofort bis spätestens 21. September im städt. Ver-
waltungsgebäude, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 10, ihre
Stimmberechtigung für die bevorstehende Wahl der
Mitglieder zum Kaufmannsgericht in die dort angelegten
Wahllisten eintragen zu lassen, da sonst das Stimm-
recht nicht ausgeübt werden kann. Wir brauchen wohl
die Wichtigkeit der Kaufmannsgerichtswahl nicht be-
sonders zu betonen. Eine einheitliche, sowie möglichst
zahlreiche Beteiligung der Kaufmannschaft halten wir
für eine selbstverständliche Pflicht und wir bitten daher
dringend die Eintragung sofort bewirken zu wollen,
da die Ausübung des Wahlrechts hiervon abhängig
ist. Als Legitimation genügt evtl. Personalausweis.

Der Vorstand des Kaufmännischen
Vereins Wiesbaden e. V.

Hohe Belohnung

demjenigen zugesichert, welcher über den
Verbleib des vor etwa 7—10 Wochen im
Hause Reiterstraße 23 gestohlenen und mit
Auto-Bastwagen abtransportierten Papiers
nähere Angaben machen kann.

Weltdektive Kosmos, Quisenstr. 22.
Fernspr. 4180.

la Buchen-
Retorten-Holz Kohlen
allerbeste, großstückige Ware

für Spengler, Schlosser, Bügelanstalten usw.
liefern sofort ab Lager in kleinen und
großen Mengen

Ulrich, Müller & Volz

Kohlengroßhandlung (Abt. Kleinverkauf).

Büro: Mainzer Straße 38a (nahe der Rheinstraße).

Fernsprecher 294.

und Zerkleinerungen) vertreten hatte, zum „Städtischen Kur- und Badeamt“ ernannt und leitet seitdem an erster Stelle diese Abteilungen. Die ihm beim einheimischen wie beim Fremdenpublikum einer so hohen Beliebtheit erfreuen, nicht zum wenigsten dank der von immer gleicher Hingabe erfüllten Direktion des so allgemein geschätzten kurbadischen Kur- und Badeamts.

— Die Abteilungsstelle des 18. Armeekorps. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Für die Auflösung des 18. Armeekorps sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Die Dienststellen, die sogenannten Abteilungsstellen, lösen sich zum 1. Oktober 1920 auf. Ihre Arbeiten, soweit sie Versorgungsaufgaben betreffen, gehen an das Versorgungsamt, das von diesem Zweck kein Verbot aus dem bei der Abteilungsstelle zur Entlassung Kommenden ausnimmt. Soweit die Personalverwaltungs- und Rechnungsangelegenheiten betreffen, gehen sie an die Korpsbezirksregierung in Frankfurt a. M. über, die diese Angelegenheiten mit ihrem Personal zu Ende führt. Die Abteilungsstellen werden von der Abteilungsstelle der Abteilungsstellen (Archiv) der Abteilungsstellen abgetrennt. Die geringen Kosten (Erschließung von Anlagen über Vase und Personalangelegenheiten) übernimmt das Abteilungsamt des 18. Armeekorps, indem für jede aufzulösende Abteilungsstelle eine ganz kleine Zahl von den bisher auf dieser Stelle beschäftigten Personen mit der Erschließung dieser Angelegenheiten beauftragt wird; diese weiterbeschäftigten Personen können frühere Militärpersonen (ehemalige Offiziere und Kapitulanten, die bei den Abteilungsstellen als Beamte auf Kündigung tätig gewesen sind) oder Zivilangestellte sein.

— Zur Berufung eines leitenden Arztes im städtischen Krankenhaus. Aus ärztlichen Kreisen wird uns geschrieben: Durch das Ableben des leitenden Arztes des städtischen Krankenhauses, des Herrn Professors Dr. Weintraud, sind die städtischen Behörden vor die Frage einer Neubestellung dieses Postens gestellt, der für die sanitären Verhältnisse wie für die Entwicklung und Förderung des Kurwesens gleich wichtig ist, ganz besonders unter den heutigen Verhältnissen, wo alle Faktoren in dieser Hinsicht berücksichtigt werden müssen. Als vor Jahren die Berufung des jetzt verstorbenen Professors Dr. Weintraud als Leiter des städtischen Krankenhauses erfolgte, waren sich die städtischen Kollegien darüber einig, daß nur eine Persönlichkeit von anerkanntem wissenschaftlichen Ruf, eine Autorität in seinem Fach, für Wiesbaden in Frage kommen konnte; da in Wiesbaden eine solche Persönlichkeit damals nicht vorhanden war, so sah man sich gezwungen, sich auswärts nach einer solchen umzusehen. Daß die Stadt mit der Wahl des jetzt verstorbenen Leiters einen guten Griff getan hatte, leuchtet jedem ein, der in der Lage ist, die fortwährende Entwicklung unseres städtischen Krankenhauses und den Aufschwung des Kurwesens, an welchem Herr Professor Dr. Weintraud ein nicht zu unterschätzendes Verdienst hatte, zu beurteilen. Heute haben die Gründe, welche damals maßgebend waren, eine noch weit zwingendere Kraft. Die Wahl eines geeigneten Leiters unseres städtischen Krankenhauses, der nicht nur eine hervorragende ärztliche Kraft, sondern auch wissenschaftliche Begabung, einen hohen anerkannten Ruf, ein hohes Ansehen, eine Bedeutung, die von schwerwiegenden Folgen für die Entwicklung der Stadt sein wird und muß, daher für die entscheidenden Stellen ein Gegenstand erster Sorge bilden. Um die richtige, den erwähnten Anforderungen entsprechende Persönlichkeit zu gewinnen, darf sich die Stadt nicht davon scheuen, wenn nötig, Opfer zu bringen, sie werden sich reichlich bezahlt machen. Auch die Wiesbadener Ärzteschaft ist an der richtigen Beurteilung der freigebliebenen Stelle besonders interessiert; der Leiter der städtischen Krankenanstalten ist nicht nur bei den zahlreichen medizinischen Kongressen, die hoffentlich auch in Zukunft in Wiesbaden umgehört werden können, eine große Rolle, sondern er ist auch dazu geeignet, als Konsiliararzt des hiesigen Arztes besonderes Vertrauen zu gewinnen. Alles dies aber nur unter der Voraussetzung, daß es sich um eine allseitige Kraft handelt, die den städtischen Behörden aber erwacht die Pflicht, zu dieser wichtigen und für die Zukunft der Stadt so bedeutungsvollen Aufgabe bald Stellung zu nehmen und ihre Wahl unter besonderer Berücksichtigung der heutigen Zwangslage unserer gesamten Verhältnisse zu treffen.

— Die Gerichtstagen gehen mit dem heutigen Tage zu Ende und es treten wieder die gewöhnlichen Sitzungsordnungen in Kraft.

— Zwei weitere Fahrraddiebstahl. Nachdem schon vor etwa 8 Tagen ein Fahrraddiebstahl am Platz in Haft genommen worden war, gelang es neuerdings der hiesigen Kriminalpolizei, zwei weitere Fahrraddiebstahl unschädlich zu machen. Die Leute haben die Fahrräder, die sie hier gestohlen hatten, zum Teil zerlegt, um Teile umzubringen und einzelne Fahrräder verkauft. Es wurde über sie die Untersuchungshaft verhängt. — Die Kriminalpolizei richtet an alle diejenigen, welche Fahrräder oder Fahrradteile von ihnen gekauft oder auch in Tausch genommen haben, das dringende Ersuchen, sich unverzüglich zu melden, da sie sich sonst der Gefahr aussetzen, wegen Hehlerei zur Verantwortung gezogen zu werden.

— Aus dem Fenster gekürzt. Auf bedauerliche Weise hat gestern gegen Abend ein etwa vierjähriger Knabe aus dem Hause Körberberg 34 sein Leben eingebüßt. Er hatte sich offenbar so sehr über die Fensterbrüstung hinausgelehnt, daß er das Übergewicht verlor und in die Tiefe stürzte. Der Tod trat sofort ein.

— Weinwetter. Das herrliche, warme Wetter, das uns in den letzten Tagen beschien war und hoffentlich noch recht lange anhalten wird, ist besonders für den in der Reise stehenden Wein äußerst günstig. Waren die Ausflüchten und Hoffnungen auf ein gutes Weinjahr durch die in der zweiten Hälfte des August und Anfang September einsetzende heftige Witterung und den lang anhaltenden Regen arg herabgedrückt, so kommt doch jetzt der Windiger wieder freudiger in die Berge, in dem Bewußtsein, daß ihm wohl eine gelungene, reiche Ernte des ganzen Jahres. Möge man die mühsame Arbeit während des ganzen Jahres, Mühe man sich auch bei der Ernte und auf Preis und Absatz bedacht sein, damit auch der gewöhnliche Verbraucher sich an einen „Guten“ leisten kann.

— Die Freude über die wiedergefundenen — Pferde. Aus dem Taunus wird uns berichtet: Eine letzte Ehre wurde den beiden Pferden des Bürgermeisters von Schmitten zuteil. Die beiden Roskanten waren vor einigen Tagen von Dieben gestohlen worden; in Frankfurt wurde man jedoch die Tiere und konnte man zugleich auch die Diebe verhaften. Die wiedergefundenen Pferde wurden im Taunus nach Schmitten zurückgeführt, vor dem Ort mit Fandern und Kränzen geschmückt und dann mit Musik und unter Begleitung der Gemeindeführer in den Ort einmarschiert. Ob man an die Pferde Ansprüche gehalten oder ihnen abends eine Serenade gebracht hat, ist bisher nicht bekannt geworden. Ein Arbeiter aus Oberhessen, der die Spur der Pferde entdeckte und dadurch zu ihrer Ermittlung führte, erhielt 1000 M. Belohnung.

— Tägliche Flugpostverbindung Basel-Frankfurt a. M. Wie die „Baseler Nachrichten“ von zünftiger Seite erfahren, wird die Flugpostverbindung Basel-Frankfurt a. M. in allerhöchster Zeit verwirklicht werden. Der Postflieger nach Frankfurt a. M. wird täglich um 8 Uhr 30 Min. morgens nach Basel zurückfliegen, um die mit dem Nachzug dort eingetroffenen Post übernehmen zu können. Der Postflieger von Frankfurt a. M. wird täglich um 10 Uhr 30 Min. mit seiner Ladung in Basel eintreffen, um die von Basel abgehenden Post zu bedienen. Vorgesehen sind Zwischenlandungen in Karlsruhe. Die Schweizerische Postverwaltung wird an

Deutschland an Flugporto für 1 Kilogramm Briefe (ca. 100 Stk.) 20 M. bezahlen. 1 Kilogramm Zeitungen wird auf 8 M. zu Reben kommen.

— Öffentliche Handelskammer. Anmeldungen zu dem am 13. Oktober beginnenden einwöchigen Unterrichtskursus der Öffentlichen Handelskammer mit vollem Tagesunterricht können nur noch bis Ende dieses Monats auf dem Geschäftsamt Dohleimer Straße 9 angenommen werden; das Geschäftsamt behält sich weiteres von dem Besuch der kaufmännischen Vorbereitungsstelle.

— Ausschuss für Volksunterricht. G. H. Wie aus zahlreichen Anfragen hervorgeht, besteht vielfach Unklarheit über die Höhe der Kosten für die Teilnehmer des Volksunterrichts. Jeder hat eine Einheitsgebühr (Grundgebühr) von 4 M. zu entrichten; hiervon besteht die Hälfte (2 M.) aus der „H.“ sowie Mitglieder der angeschlossenen Verbände. Weiter kostet jede Vorlesung (meist 12 Wochen) 3 M., jeder Unterrichtskursus von 12 Stunden 6 M. Anmeldungen Dienstag, 14., Donnerstag, 16., Samstag, 18. September, 7 bis 9 Uhr abends, Sonntag, den 19. September, vormittags 10 bis 12 Uhr, städtische Oberrealschule (Zielentling).

— Das letzte diesjährige Gartenfest mit großem Feuerwerk findet am Samstag dieser Woche im Kurpark statt. Der Kurfeuerwerk hat hierzu ein besonders effektvolles Feuerwerkprogramm aufgestellt.

Vorberichter über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Karhaus. Entschieden des morgigen (Donnerstag) diesjährigen Jubiläums des Kurpostmeisters Hermann Jäger findet abends 8 Uhr ein Beisammensitzen unter seiner Leitung und am Tage darauf, Freitag, ein Karhaus-Wagnersabend, beide im Adlonium, statt.

— Volkshochschule. Die Leitung bereitet für den nächsten Abend einen Volksliederabend vor, zu dem Ida Hartz zum Liedern, eine der ersten Berliner Konzertfängerinnen, Alois Geisow-Winkel und Arthur Köster verpflichtet wurden. Um das Programm besonders reichhaltig zu gestalten, hat die Leitung noch den Wiesbadener Quartettverein, bestehend aus 60 Sängern unter Leitung von Otto Höfer, der erst kürzlich bei dem Sängertag einen so großen Erfolg erzielt hat, gewonnen.

Rust- und Vortragsabende.

— Volkshochschule. (Weiterer Abend, Regitationen von Max Hopmann). Der Vortragende ist hier seit langem bekannt und geschätzt. Ich glaube, er hat schon damals im Ensemble der „Münchener“ mitgewirkt, als diese im alten Hoftheater „Das Kästchen“ und den „Herrgottsgnügen“ u. a. gaben. Später gehörte er häufig im Hoftheater als „Der Bettelmann“ oder in seiner Hauptrolle als „Matthias Gollinger“ und hat das Publikum immer wieder durch die schlichte Art der Gestaltung, den satten Humor seiner Figuren und seine unmittelbar wirkende Gemütsstärke begeistert. Seine Regiearbeit zeigt sich durch eine liebe Hingabe an, die in der Regel nicht ohne einen gewissen Aufwand an Aufwand zu sein. Er macht gänzlich den Eindruck eines routinierten Mannes mit der Träne im Organ, der Stimmung macht, indem er ein Transilient auslegt, sondern ein sehr glühender Mann, der auf Grund seiner Begabung eine große Menschenmenge einen ganzen Abend fesseln kann. Von letzten Geheimnissen menschlichen Seelenlebens zeigt er nicht den Schleier, doch wird er bei der Darstellung unempfindlicher Menschen und elementarer Gefühle immer mehr und überzeugender sein. Einen wesentlichen Anteil an seinem Erfolg muß man auf die Wirkung seiner gewinnenden Persönlichkeit rechnen, deren Zauber auch heute wieder die alte Kraft bewahrt. Hopmann brachte ein sehr reiches Programm, das die Zuhörer bis 10 1/2 Uhr zusammenhielt, trotz ständiger Helligkeit des Vortragenden. Einige Sachen waren ein wenig zu lang und ermüdeten, insbesondere die „Karlshof-Kur“. Die Größte „Kraft“, die die Begabung eines schillernden, dem die Kleider gebrochen hat, gleitet in der Wirkung langsam dem Zuhörer ins Bewußtsein, denn sie schließt erschöpfte Leiden, die nur ein sehr lebendiges Gemüt fassen können. Was seinen Erfolg hatte er mit dem rührenden „Orgel zu St. Thomas“ von Peter Kollerger, dem volkstümlichen Dichter von echtem Schrei und Kern, zu dessen Interpretierung Hopmann mit seiner unwirklichen Kunst gerade der geeignete Mann sein dürfte. Ein Regeneration mit Hopmann wäre in Betracht zu ziehen. Hopmann fand viel Verständnis und Beifall, obwohl die schlichte Gestaltung lachend wirkte.

— Aus dem Vereinsleben. — Des Sängertag. „Eintracht“ feierte am letzten Sonntag sein 10. Stiftungsfest. Die Gesangsreihe, wie u. a. „Ahnung der Welt“ (H. Jäger), „Gedanken“ (Wagner), „Sonnen im Mai“ (Häusermann), „Im Bismarck“ (Gottschalk) und „Morgenstern“ (Bertram), wurden unter Leitung des Vereinsvorsitzenden Herrn M. Wittenbergert erst und gut ausgeführt zu Ende gebracht. Die Einzelsänger der Herren K. Zimmer und J. Will sowie des letzten mit Herrn K. Koch gelangene Duett bewiesen, daß die „Eintracht“ auch über ganz vorzügliche Stimmen verfügt. Die Kassenabrechnung hatte Herr Wilhelm Jun. übernommen. Ein solch ein Fest bezeugt die wohlgeordnete Veranstaltung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Ein Sängertag. — Aus der Dohleimer Gemeinderatsversammlung. — Dohleimer, 13. Sept. Sein 10-jähriges Bestehen feierte der älteste hiesige Sängerverein, der „Gesangsverein Dohleimer“, am letzten Sonntag durch einen Sängertag mit anschließendem Festball in der Turnhalle. An dem Sängertag, das um 2 Uhr seinen Anfang nahm, beteiligten sich 1. der Sängerverein (Dohleimer): „Das Grab im Walde“ von Jettel, 2. Männergesangsverein Frauenstein („Nordmännchen“ von Sturm), 3. Männergesangsverein Schleierbach („Waldes“ von Kahl), 4. „Sängerkreis“ Dohleimer („Morgen im Walde“ von Hegar), 5. Union-Wiesbaden („Kuhstall“ von Selbert), 6. Quartettverein Dohleimer („Die Nacht“ von Schubert), 7. „Aktion“ Dohleimer („Ahnung der Welt“ von Häusermann). Der zweite Teil war dem Festball gewidmet. Fast sämtliche Männer und Kinder wurden gut untergebracht, mitunter sogar weiche Aufschüttungen geboten. Ermüdend war es nicht, daß nach einander der Sängertag, der Zimmermann Feig Koller, lebt und in voller Rüstigkeit dem Sängertag beizuwohnen konnte. — In der Gemeinderatsversammlung wurde dem Antrag des Rentnerverbandes des Kass. Gewerbetreibenden die Vergütung für die Jahresbesitzung in der gewerblichen Fortbildungsschule auf 300 M. erhöht und die dazu fehlenden Kosten auf die Gemeindefürsorge übernommen. Schwer wird in diesem Jahre unserer Gemeindefürsorge der Aufschwung des Hauswirtschaftlichen Unterrichts. Das Wasserwerk wird von 50 M. auf 1 M. für einen Kabinenpreis erhöht, die Wasserabgabe von 25 Pf. auf 1 M. und die Wasserabgabe von 15 Pf. auf 75 Pf. Tragend werden bei den Bädern die Kosten nach langem nicht gedeckt. Der laufende Bankkredit wird von 120 000 M. auf 200 000 M. erhöht. Bedauerlich wird von einer Seite die Halbpensionierung der freien Verkauf, wobei die wirtschaftliche Bedürfnisse doch auch hätten berücksichtigt werden können. Dadurch hat die Gemeinde einen Einnahmeverlust von ca. 120 000 M. erlitten. An Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer sollen 1150 Proz. erhoben werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Dohleimer, 13. Sept. — Aus der Dohleimer Gemeinderatsversammlung. — Dohleimer, 13. Sept. Sein 10-jähriges Bestehen feierte der älteste hiesige Sängerverein, der „Gesangsverein Dohleimer“, am letzten Sonntag durch einen Sängertag mit anschließendem Festball in der Turnhalle. An dem Sängertag, das um 2 Uhr seinen Anfang nahm, beteiligten sich 1. der Sängerverein (Dohleimer): „Das Grab im Walde“ von Jettel, 2. Männergesangsverein Frauenstein („Nordmännchen“ von Sturm), 3. Männergesangsverein Schleierbach („Waldes“ von Kahl), 4. „Sängerkreis“ Dohleimer („Morgen im Walde“ von Hegar), 5. Union-Wiesbaden („Kuhstall“ von Selbert), 6. Quartettverein Dohleimer („Die Nacht“ von Schubert), 7. „Aktion“ Dohleimer („Ahnung der Welt“ von Häusermann). Der zweite Teil war dem Festball gewidmet. Fast sämtliche Männer und Kinder wurden gut untergebracht, mitunter sogar weiche Aufschüttungen geboten. Ermüdend war es nicht, daß nach einander der Sängertag, der Zimmermann Feig Koller, lebt und in voller Rüstigkeit dem Sängertag beizuwohnen konnte. — In der Gemeinderatsversammlung wurde dem Antrag des Rentnerverbandes des Kass. Gewerbetreibenden die Vergütung für die Jahresbesitzung in der gewerblichen Fortbildungsschule auf 300 M. erhöht und die dazu fehlenden Kosten auf die Gemeindefürsorge übernommen. Schwer wird in diesem Jahre unserer Gemeindefürsorge der Aufschwung des Hauswirtschaftlichen Unterrichts. Das Wasserwerk wird von 50 M. auf 1 M. für einen Kabinenpreis erhöht, die Wasserabgabe von 25 Pf. auf 1 M. und die Wasserabgabe von 15 Pf. auf 75 Pf. Tragend werden bei den Bädern die Kosten nach langem nicht gedeckt. Der laufende Bankkredit wird von 120 000 M. auf 200 000 M. erhöht. Bedauerlich wird von einer Seite die Halbpensionierung der freien Verkauf, wobei die wirtschaftliche Bedürfnisse doch auch hätten berücksichtigt werden können. Dadurch hat die Gemeinde einen Einnahmeverlust von ca. 120 000 M. erlitten. An Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer sollen 1150 Proz. erhoben werden.

Bedauerliche Unglücksfälle.

o. Wiesbad, 15. Sept. Der in den drei Jahren lebende Landwirt Stenderger stürzte von einem mit Tackelblättern beladenen Wagen und kam unter die Räder. Schwer verletzt wurde er in das Krankenhaus gebracht. — Ein bei dem Landwirt Ludwig Bogel 2. beschäftigt Mann stürzte beim Ockspflügen vom Baum und verletzte sich erheblich.

— Lebensversicherung. 14. Sept. Die Lebensversicherungskommission gibt bekannt: Alle Personen, die Aktien gekauft haben und Frucht zur Miete bringen wollen, haben sich unter Angabe der Menge der Aktien Christian Schumann zu melden. Später wird die Frucht gesammelt, zur Miete gebracht und das Geld nach Empfang an jede Person verteilt. — Die Verteilung der Aktien der Lebensversicherung hat in ihrer Sitzung am 10. August d. d. einmütig den Beschluß gefasst, zur Wahrung der sehr umfangreichen Ansprüche der Lebensversicherungsgesellschaft die hierdurch entstehenden Kosten sollen aus den Zinsen einer Garantiefürsorge, die durch Zeichnung von Aktienanteilen aufgebracht werden soll, bestritten werden. Die Anteilsscheine lauten über 50 M. Je nach der Betriebsgröße sind mindestens zu zeichnen: Bei 1 bis 20 Morgen ein Anteilsschein, 20 bis 40 Morgen drei Anteilsscheine, 40 bis 60 Morgen fünf Anteilsscheine, 60 bis 80 Morgen acht Anteilsscheine, 80 bis 100 Morgen zehn Anteilsscheine und über 100 Morgen fünfzehn Anteilsscheine.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— Für 13 Millionen Reichsmarkarbeiten in Frankfurt. — m. Frankfurt a. M., 14. Sept. Der Magistrat hat den ersten Willen, der Arbeitslosigkeit durch Beschäftigung von Reichsbauarbeitern zu beseitigen. Zu diesem Zweck hat er Reparaturarbeiten, Neubauten, Holzschlag, Verteilung von Schottersteinen im Werte von 13 000 000 M. in die Wege geleitet, wodurch 1400 Arbeitslose auf längere Zeit beschäftigt werden können.

— Elster, 13. Sept. Bürgermeister Kauter ist an das Finanzamt Köln zur kassenmäßigen Beschäftigung einberufen worden.

Sport.

• Des Wiesbadener Herbstrennens ereignet sich über den 2. und 7. Oktober. Drei Rennen sind mit je 25 000 M. dotiert, der Staatspreis von Preußen für vierjährige und ältere inländische Pferde über 1400 Meter, der Staatspreis, ebenfalls für dreijährige und ältere inländische Pferde, über 2200 Meter, und das Wiesbadener Jagdrennen für vierjährige und ältere Pferde aller Länder, die kein Rennen von 30 000 M. gewonnen haben, über 4000 Meter. Im übrigen bewegen sich die Preise zwischen 10 000 und 15 000 M. An den beiden ersten Tagen kommen je vier Flach-, zwei Jagd- und ein Hürdenrennen zum Austrag, am letzten drei Flach-, zwei Jagd- und ein Hürdenrennen. Rennungsgehalt für sämtliche Rennen ist der 21. September. Die Höhe der Gesamtpreise beträgt 253 000 M. Die Aufwandsentschädigungen betragen für Pferde, die einmal während des Meetings laufen, 600, die zweimal laufen 750 und die dreimal laufen 1000 M.

• Schach. Dienstag, den 21. September, nachmittags 4 Uhr, Kaffee-Keller, Simultanvorstellung des Herrn Rechtsanwalt Dr. Gruner. Brett und Spiel mitbringen.

Gerichtssaal.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

— Ein Todesurteil. Wegen Raubmordes an der 17-jährigen Anna Maria Wehner wurde der russische Kriegsgefangene Sergei Solow vom Wiesbadener Volksgericht zum Tode verurteilt. Solow war nach seiner Auslieferung nach Rußland wieder nach Deutschland zurückgeführt, hatte bei einer reichen, wohlhabenden russischen Dame in Wiesbaden heimlich Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt. In der Eile Aufnahme gefunden und dort deren Nichte kennen gelernt.

Fleischverteilung.

Morgen Donnerstag, den 16. September 1920, gelangen in den Metzgereien mit den Anfangsbuchstaben S—Z und B—F auf die Fleischmärkte 1

50 g Leber- und Blutwurst

zur Verteilung.
Der Preis beträgt 70 Pf. die 50 g oder 7.— M. das Pfund.

Wiesbaden, den 14. September 1920. F 285

Der Magistrat.

Höchstpreise für Brifetts.

Die in unserer Verordnung vom 22. April 1920 festgesetzten Preise für Braunkohlen-Brifetts werden mit Wirkung vom 15. September d. J. ab um 0.40 M. je Zentner ermäßigt. Der Höchstpreis beträgt mithin:

Für Braunkohlen-Brifetts:

- a) vom Bahnlager abgeholt . . . M. 15.— je Ztr.
- b) vom Stadtlager abgeholt . . . 15.80 " "
- c) in offener Ladung frei an das Haus nach Zone I . . . 16.25 " "
- " II . . . 16.55 " "
- d) im Saal frei Keller nach Zone I . . . 16.70 " "
- " II . . . 17.— " "

Wiesbaden, den 14. September 1920. F 265

Der Magistrat.

Pfandverkauf.

Donnerstag, den 16. September cr., nachm. 3½ Uhr, werden in dem Versteigerungslokal, Heinenstraße 25, dahier, verschied. Herrensachen als: 2 Koffer, 2 Mäntel, 1 Rock, 1 Hute, 2 w. Westen, div. Hüte und Mägen, 1 Paar Reitstiefel, 3 Paar Halbschuhe, 2 Hemden, 1 Unterhose, 5 Paar Socken, 1 Schlafrock, 2 Badetücher, 4 Handtücher, div. deutsche u. franz. Bücher u. Noten, sowie sonstige kleine Gebrauchsgegenstände öffentlich auf Rechnung desjenigen, den es angeht, versteigert. Zietaff, Gerichtsvolksgelber, Dreiwendenstraße 6.

Nachlaß-Möbilar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben und wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haushaltes versteigern wir morgen Donnerstag, den 16. September morgens 9½ und nachm. 2½ Uhr **3 Marktplatz 3** anfangend in unfr. Auktionslokalen sehr gut erhaltene Möbilar- und Haushaltungsgegenstände als:

1 Rußb.-Pianino v. Müller-Mainz sehr gutes Instrument

1 fast neuer kleiner Kassenschrank

1 eichene Schlafzimmers-Einrichtung

1 Mahag.-Salongarnitur, besteh. aus: Sofa,

2 Sessel, 2 Stühle, Schreibtischstisch, ov. Tisch u.

groß. Facettenspiegel, 1 Lederhubsessel, 1 Eich.-

Büfett, 1 Eich.-Ausziehtisch, 6 Rohrstütze,

1 Rußb.-Büfett, 1 Rußb.-Ausziehtisch, 1 Rußb.-

Bettsofa, kompl. Rußb.- u. eis. Betten, Rußb.- u.

lackierte 1 u. 2törige Kleiderschränke, Wasch- und

andere Kommoden, Konsolen.

1 Salongarnitur, best. aus: Sofa u. 4 Sessel,

Rameltaschendiwan, Sofas, Spiegel mit Rußb.-

Mahag.- u. Gold-Nahmen, Ausziehtisch, runde, ovale,

4 ed. Ripp-, Röh- u. Bauernstühle, 12 Thonet-Rohr-

Stühle, Rohr- u. andere Stühle, Säulen, Etagere,

sehr schöne Ölgemälde und Bilder, große Partie

Glas, Porzellan, Eß- u. Kaffeedienste, Ripp- u.

Reflexions-Gegenstände, große Partie Bücher,

Kasseler und andere Werke, 1 Partie Schmuck-

gegenstände, sehr gute Damenkleider, Damen- und

Bettwäsche, Plüschdecken, Kissen, Teppiche, Vorlagen,

Läufer, große Partie sehr gute Spielsachen als:

Buppenhäuser, Kaufstaben, Festungen, Kaufstaben

Eisenbahnen usw., sehr gutes Küchen- und Koch-

geschirr und vieles mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau & Emil Wintermeyer

Auktionatoren und Taxatoren

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Große Grabsteindenkmäler-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, 16. September 1920,

vorm. 10 Uhr beginnend ohne Pause.

ist Herr Steinhauermeister Franz Balluf auf

seinem Lagerplatz in Wiesbaden

Friedenstraße

Haltestelle der Straßenbahn, Linie 5, Frieden-

straße, sein gesamtes Lager in Grabsteinen wegen

Erbschaftsteilung freiwillig öffentlich meistbietend

gegen Barzahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

Ca. 150 Grabsteindenkmäler mit Ein-

fassung, alle Größen, bestehend aus

Sand, Syenit, Odenwaldgranit, Find-

linge und Kunststeinen, 1 Partie Mar-

mor- und Glasplatten in allen Größen,

nur beste Ausführung, sowie 1 Droll-

wagen.

Besichtigung vor Beginn der Auktion.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator,

Tel. 3870. Wiesbaden, Neugasse 22. Tel. 3870.

Geschäftszeit von 9—12 u. 3—6 Uhr.

KONSUM-VEREIN

f. Wiesbaden u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Büro: Hellmundstr. 45, 1. St. :: Telephon Nr. 489 u. 490.

Wir bitten unsere Mitglieder, die zur Ausgabe gelangenden

neuen Kohlenkarten

auch für die kommende Heizperiode wieder auf uns überschreiben zu lassen. Lieferung aller Sorten Brennmaterial erfolgt durch eigenes Fuhrwerk frei Haus oder zu ermäßigten Preisen ab Lager Dotzheimer Straße 172.

Die Abgabe der Karten kann auf unserem Büro, Hellmundstr. 45 I, von vorm. 8—1 Uhr und nachm. 3—6 Uhr erfolgen. Der Vorstand.

BACHARACH**NEUHEITEN:**

ROCK u. JACKE
MANTELKLEIDER
CAPES
ULSTER

UNÜBERTROFFENE AUSWAHL!

Vermessungsbüro Leinweber

WIESBADEN

Moritzstrasse 62, Hth. Part. :: Fernsprecher 3878,

Bürostunden: 8—12 und 2—6.

Alle amtlichen Vermessungen für Grundbuch und Kataster wie Teilung von Grundstücken, Grenzherstellungen usw.

Anfertigung von Lageplänen zu Baugesuchen, Höhenmessungen.

Herstellung der Unterlagen

für die Eintragungen ins Wasserbuch.

1048

Unschlagbar

in
Qualität u. Aroma

ist mein

Holländer Rauchkanaster 100 g 6.— Mk.

A. B. - Feinschnitt . . . 100 g 6.— Mk.

A. B. - Mittelschnitt . . . 100 g 5.— Mk.

Krüllschnitt, grün . . . 100 g 4.50 Mk.

Grobschnitt, grün . . . 100 g 4.— Mk.

Hochfeine, milde Übersee-Mischungen.

Kein Brennen auf der Zunge.

Den Friedensqualitäten gleichstehend.

Zigarrenhaus A. Seibert,

Großhandlg. u. Detailverkauf.

Wagemannstraße 2, Ecke Mittelstr.

Telephon 5963.

Herren-Sohlen . . . 34 Mk.

Damen-Sohlen . . . 27

garantiert Kienleder. Telephon 3033.

Schuhreparatur Mauergasse 12.

Himbeersaft

Billige Zigarren

aus guten Tabaken her-

gestellt, keine Schundware,

Stadtwappen St. 55 Pf.

Dos Ciboleros

Nr. 2 . . . 165 "

Dos Ciboleros

Nr. 3 . . . 75 "

Piletta . . . 80 "

Palma . . . 100 "

Wiederverkäufer Rabatt.

Tabak- u. Zigarrenhandlung

Karlsplatz,

Wismarstr. 2. Tel. 5247.

Man-Eta

wieder eingetroffen.

1/1 Tafel Mk. 10.—.

Gebr. Dönges,

Hellmundstraße 12, Ecke

Bertramstraße.

Kernseife

Toilettenseife

Schmierseife

Seifenpulver

nur 1a Qualität

Bleichsoda

Gil

M. O. Gruhl, Kirchg. 11

Seifen, Lichte, Bürstenwaren

mit Zucker eingekocht.

Schützenhof-Apotheke,

Ranggasse 11. 718

Gemeindeobstversteigerung.

Am Montag, den 20. September 1920, nach-

mittags 2 Uhr beginnend, wird das Rimbacher

Gemeindeobst von ca. 300 Stück vollhängenden Ob-

bäumen an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Neben brauchbarem Birnbauobst sind auch gut

haltbare Tafelobstsorten, als: Goldparmäne,

Kanada-Reinette, Ripton-Benning, Kaiser Rein-

Adams-Parmäne, Engl. Spital-Reinette, Graue

Herbst-Reinette, gelber und grüner Stettiner, Jakob

Rebel, großreife, Bohnenfel u. a. Sorten in reicher

Baumzahl vertreten.

Sammelpunkt an der Rautoder Straße.

Rimbach, den 10. September 1920. F 383

Der Bürgermeister:

Seibe.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. Sept., Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 17. September d. J., vormittags

9½ Uhr anfangend, ohne Pause, versteigere ich im

Auftrag der Erben im

Gasthaus zum Himmel

Wiesbadener Str. 106 zu Siebrich a. Rh.

folgende sehr gut erhaltene Nachlassgegenstände als:

3 sehr gute kompl. Betten, g. Rohhaare u. 1a Federn,

Polstekommode, Wasch- und Nachtschisch mit Kasset-

platten, 2 pol. Vertikals, pol. u. lack. Kommoden, 1 u.

2tör. Kleider- u. and. Schränke, Salo-, Tee-, Ripp-

und and. Tische, Rohrsessel, Polster-, Rohr- und and.

Stühle, Spiegel m. Trumeau, and. Spiegel und sehr

schöne Bilder, Luster u. Juglampen, 2 span. Bänke,

Nähmaschine, 1 Ofen, Kleider- und Schuhe, Haus- und

Küchengeräte, versch. Wirtschaftartikel, 1 großer

Sprech- und Spielautomat (Klingel), fast neu, mit

40 Platten und noch vieles andere mehr,

freibillig meistbietend gegen Barzahlung.

Geurich & Sohn, Auktionator u. Taxator.

26 000 Pfund
prima REIS
Pfund Mk. 4.40

Außerdem wieder eingetroffen

in bekannter feiner Qualität

Amerik. Carao
Pfund Mk. 15

Kondensierte Vollmilch
gezuckerte

(erstklassige Qualität)

Dose 9.50 Mk.

bei 10 Dosen à Mk. 9.25.

Maizena

Paket Mk. 6.40

Firma Adolf Harth

19 Verkaufsstellen in all. Stadtteil.

Feinste ungesalzene

Margarine

vorzügl. Brotaufstrich

Mark 11.— per Pfd.

empfiehlt

Telephon 138 P. LEHR Telephon 138

Ellenbogengasse 4 Moritzstrasse 13.